

Laibacher Zeitung.

Der preussische Landtag ist nun geschlossen. Die Männer, welche das preussische Volk vertreten, haben sich im anti-napoleonischen Sinne ausgesprochen und der Regierung die Geldmittel zu einer aktiven Politik unter Aeußerungen bewilligt, die darthun, daß sie erkannt haben, welche Gefahr Deutschland von Seite des übermüthigen Bonapartismus drohe. Der Prinz-Regent hat in seiner Schlußrede die Mobilmachung der ganzen Wehkräft Preußens in Aussicht gestellt und den Entschluß ausgesprochen, daß Preußen die Verträge schirmen will. Das Schwert Deutschlands, wie man Preußen nennt, wird also die Scheide verlassen und seine Spitze gegen die Brust der frechen Herrschsucht richten, welche die Brandfackel des Krieges in die Welt schleuderte. „Der Worte sind genug gewechselt, laßt mich endlich Thaten sehen“ — so rief das übrige Deutschland der zweiten Großmacht zu, und jetzt kann Preußen zeigen, daß es den so herrlich auflodernden Patriotismus zum Heile des ganzen Deutschlands in die rechte Bahn zu lenken versteht. Wohl Mancher hat in seinem Herzen Preußen abzubitten, es im Verdacht einer hinterlistigen oder lauen Politik gehabt zu haben. Abgesehen von dem, dem Norden eigenen kühleren Temperament muß man wissen, die preussische Wehverfassung gestattet keine so rasche Mobilisirung der ganzen Waffenkraft wie in Oesterreich. Dort müssen beim Ausbruche eines Krieges die streitbaren Männer des Landes Haus und Hof, Gewerbe und Lehrsaal verlassen, die Industrie, der Ackerbau empfinden tief und unmittelbar selbst die Vorbereitungen zum Kriege. Diese können also nur bedächtig und allmählig gestaltet werden. Wenn wir früher nicht ohne Zweifel, nicht ohne einige Verant-

lichkeit dieses langsame Zustandekommen der Mobilisirung betrachteten, so muß nach der letzten Erklärung des Prinz-Regenten jeder Schatten von Zweifel verschwinden.

Gespannt darauf sind wir, welche Stimmung die Schlußrede des Prinz-Regenten in Frankreich hervorrufen wird. Das französische Volk ist ein durch monumentale Lügen, Sicherheitsgeheiß, Cayennefurcht u. g. täuschtes, eingeschüchtertes; es dürfte vielleicht die Nachricht als einen preussischen Protest zu lesen bekommen. Beim Pariser „Moniteur“ und dem Prüsseler „Nord“ sind alle Verdrehungen möglich. Die Kriegsberichte des Legieren, sowie diejenigen der französischen Blätter, auf welche er sich beruft, strotzen von Lügen und Ausschneidereien. Die österreichischen Truppen in Piemont werden geradezu wie Kannibalen geschildert; die Schilderungen ihrer Hartnäckigkeit und Grausamkeit nehmen kein Ende. Es sollte uns wundern, wenn die französische Presse und der Theil der belgischen, welcher zur napoleonischen Fahne geschworen hat, nicht endlich auch in Frankreich den letzten Rest von Kredit verliert; so leichtgläubig und unwissend die Franzosen bezüglich der Angelegenheiten und Sitten anderer Nationen sind, so könnten sie sich doch unmöglich täuten lassen, was ihnen „Pays“, „Patrie“ u. s. w. in ihren Lügenberichten vom Kriegsschauplatz täglich bieten. Aber abgesehen von den Ungeheuerlichkeiten, welche sie den braven österreichischen Soldaten andichten, sind die militärischen Nachrichten der französischen und belgischen Blätter auch im höchsten Grade verworren und unkritisch.

Kengierig sind wir fern, wie die „Röln. Ztg.“ sich aus dem Dilemma herauswindet, in das sie durch ihre Hyperklagen, antinationalen Ansichten gerathen ist. Sie dreht und wendet sich, um wenigstens Etwas von dem Ungeheuer zu retten, das sie genöthigt, sie bringt „eine Stimme aus Süddeutschland“, welche gegen die „Gefühlspolitik“ eifert, und eine „Erklärung“ des alten Arndt, welcher sich dagegen ausspricht, daß ein altes Kriegslied von ihm als ein ungeliebtes in Umlauf gesetzt worden.

Trotz alledem wird das rheinische Blatt Mühe haben, bei den guten Patrioten wider Vertrauen zu gewinnen und den Verdacht, daß es gewissen Einflüssen zugänglich gewesen als andere deutsche Blätter, abzuwälzen. Die letzten Reden im preussischen Landtag aber dürften es zu dem Geständniß bringen, daß es, wenn nicht Deutschland feindlich, so doch wenigstens höchst kurzschichtig und unpolitisch war.

Korrespondenz.

Graz, 14. Mai.

1. Erzherzog Johann todt! Diese Trauerkunde wurde in Graz und gewiß auch in der ganzen Steiermark mit einem Gefühle aufgenommen, welches Jedem sagte, daß dieser Verlust für unser Kronland ein unerföhrlicher sei. Was der Höchstverbliebene der Steiermark gewesen, ist weltbekannt, und die Werke, die er hier gestiftet, werden lauter sprechen, als es Worte vermöchten und noch unseren spätesten Nachkommen verkünden, wie segensreich das Wirken dieses erhabenen Prinzen auch neben seiner Verühmtheit als Feldherr und Militär, überhaupt sein ganzes Leben hindurch gewesen! Der Verlauf der Krankheit Höchstselben, einer Lungenentzündung, war ein so schneller

Vortheil aus und es war dieser Erfolg ein wesentliches Verdienst des umsichtigen Hauptmann v. Ruhn.

Vor Mailand, am 4. August, war die Brigade Strassoldo als Avantgarde verwendet. Ruhn versuchte mit einer sechspfündigen Fußbatterie und dem 10. Jäger-Bataillon den vor Rosedo stehenden Feind zu vertreiben und führte das 3. Bataillon Barasdinser Kreuzer, das 2. Bataillon Hohenlohe und eine Division Oguliver in's Gefecht. konnte aber trotz dieser Anstrengungen nur eine momentane Gefechtspause bewirken. Sein richtiger, sicherer Blick erkannte indeß, daß es hier vorerst nothwendig sei, den Feind aus der Glatze zu vertreiben, um zur Offensive zu schreiten, und er war fest überzeugt, daß der Gegner einem entschlossenen Vaponnetangriffe unserer kampflustigen Truppen kaum widerstehen werde. Er ließ also Marschschlagen, den linken Flügel vornehmen und gegen den Feind so lebhaft und entschlossen stürmen, daß derselbe über Rosedo und Bettolino geworfen wurde. Durch dieses kühne Vordringen wurde eine bei Casa Gambalotta aufgestellte 16pfündige Batterie des Feindes von der eigenen Bedeckung entblößt und die 10. Jäger im Vereine mit zwei Kompagnien Hohenlohe bemächtigt sich derselben und der Bedienungsmannschaft. Mittlerweile mußten unsere kämpfenden Abtheilungen, da ihnen die Munition ausgegangen war, in der geräumigen Casa Gambalotta Stellung nehmen, waren aber hier dem verheerenden Feuer des Feindes von Porta Romana her so sehr ausgesetzt, daß sie, wenn die Piemontesen zur Offensive schritten, Gefahr liefen, die herrlichen Trophäen wieder einzubüßen. Der rastlose, scharfblickende Hauptmann

gewesen, daß die Bewohner von Graz durch die Nachricht von der bedenklichen Wendung derselben erschreckt wurden, bevor noch ein Theil von der Erkrankung überhaupt in Kenntniß gewesen. Sonntag den 8. Mai hatten Sr. k. Hoheit sich bettlägerig gefühlt und von diesem Tage an das Bett nicht mehr verlassen. Am 10. ist plötzlich eine bedenkliche Abnahme der Kräfte eingetreten, so daß Höchstselben mit den heiligen Sterbsakramenten versehen werden mußten, und obgleich ein Bulletin, datirt 11. Mai 6 Uhr früh, verkündete, daß Sr. k. Hoheit nach ziemlich ruhiger, theilweise im sanften Schlummer zugebrachter Nacht sich etwas erleichtert befinden, so erfolgte doch schon an demselben Tage um 8 Uhr 45 Minuten Vormittags zum allgemeinen Leidwesen Höchstselben Tod. Sr. k. l. Apostolische Majestät hatten zu wiederholten Malen geruht, sich um das Befinden des höchsten Kranken im telegraphischen Wege zu erkundigen. Der hochgeborene Graf Franz Meran war in Folge telegraphisch erhaltenen Nachrichten mittelst Separat-Trains noch am Todestage Seines durchlauchtigsten Vaters um 3 Uhr Morgens aus Oedenburg hier eingetroffen, welches Wiedersehen zwischen Vater und Sohn ein erschütterndes gewesen sein soll. Die Stimmung war an diesem Tage in ganz Graz eine sehr ernste, voll der innigsten Theilnahme an diesem tief betrübenden Ereignisse; die Direktionen des k. k. Theaters sowie der Kunstvereinsgesellschaft sagten sogleich ihre Vorstellungen für diesen Abend ab. Vom k. k. Hofmarschallamt war am 12. früh ein Abgeordneter aus Wien hier eingetroffen und Abends mit der letztwilligen Anordnung Sr. k. Hoheit wieder zurückgekehrt, um dieselbe Sr. k. l. Apostolischen Majestät zur Allerhöchsteigenen Eröffnung zu überbringen. Seit gestern Morgens bis heute Nachmittags um 2 Uhr war die höchste Leiche Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Johann in dem großen Saale des ersten Stadtwerks seines Palais aufgebahrt und dem Publikum während dieser Zeit der Zutritt gestattet. Man konnte da mit Recht sagen, daß ganz Graz in Bewegung war, um noch ein Mal in das ehrwürdige Antlitz des theueren Todten zu blicken, und vieler Augen sah man naß. Auf einem, mit einem schwarzen golddurchwirkten Tuche überzogenen Katafalk, mit einer doppelten Reihe von Kandelabern umgeben, stand der mit rothem Sammet überzogene und dem goldenen Wappen des Hauses Habsburg-Lothringen verzierte Sarg, welcher die höchste Leiche, mit der Feldmarschalls-Uniform angethan, dem Publikum zeigte. An jeder Ecke des Katafalles hielt ein k. k. Offizier des hier garnisontrenden Grenz-Regiments mit gezogenem Säbel Wache, zu den Füßen bereit kniend ein Priester. Zwei schwarz verhüllte Urnen bargen das Herz und die Eingeweide. Zu beiden Seiten des Hauptes erblickte man auf sammetnen Kissen den Marschallstab, das Schwert und den Hut, zu beiden Seiten des Sarges auf mehreren Kissen die hohen Ordens-Insignien. Heute Nachmittags um 3 Uhr 45 Minuten findet die Ueberführung der höchsten Leiche in das Mausoleum nächst der Domkirche Statt, da erst nach Eröffnung des Testaments Sr. k. Hoheit durch Sr. k. l. Apostolische Majestät der Ort namhaft gemacht werden wird, an welchem die irdischen Ueberreste Höchstselben beigesetzt werden sollen.

Am 12. begann die Werbekommission für das steiermärkische Freikorps am großen Glacis, in der Nähe des alten Zirkus, ihre Amtswirksamkeit, wo zwei

v. Ruhn sah die Gefahr und eilte, ungeschreckt von den todbringenden feindlichen Geschossen, nach Rosedo zurück, um Unterstützung herbeizubolen. Daß gelang denn auch und sein Erscheinen mit einem Bataillon des Infanterie-Regiments Erzherzog Ernst rettete die Geschütze.

Die Brigade Strassoldo, deren Seele v. Ruhn, wie gesagt, im Verlaufe des ganzen Feldzuges gewesen und die die herrlichsten Thaten ausgeführt hatte, war vor Mailand beinahe zwei Stunden allein im Kampfe und hatte die Stellung des Feindes gesprengt, welcher von Vigentino über Casa Gambalotta gegen Castegneto und Colombo stand, ehe noch eine andere Brigade in das Feuer kam. Daß zu diesen großen Erfolgen der schnelle Ueberblick des Hauptmanns v. Ruhn, seine rastlose Thätigkeit und sein Eifer, so wie schließlich seine persönliche Tapferkeit und Entschlossenheit wesentlich beigetragen hatten, wird allgemein anerkannt und gewürdigt.

Was Oberst Freiherr v. Ruhn in einer bescheidenen Stellung vor 11 Jahren Nüchternes und Entscheidendes geleistet, wird sich heute an der Spitze der Armee in Feindes Land hoffentlich wiederholen, dessen sind mindestens Alle überzeugt, welche den genialen Offizier kennen; er wird also das Vertrauen Desjenigen rechtfertigen, der ihm die große beneidenswerthe Aufgabe in dem bevorstehenden Entscheidungskampfe zugesandt hat.

mittels eines verhängten Ganges verbundene Zelte aufgeschlagen wurden, in deren einem die Werbung vorgenommen wurde, und in dem anderen die Angeordneten bis zur Eidesleistung sich aufhielten. Vor den Zelten spielte die Regimentsmusik und wurde Bier ausgeschenkt, während eine ungeheure Menschenmenge auf und ab wogte. Am ersten Tage wurden 103, gestern 70 Freiwillige angeworben. Heute war der Zubrang wieder stark. Jauchzend ziehen die Angeordneten in die Kaserne.

Unser hochwürdigster Fürstbischof von Seckau, Oskar Maria, hat an die Glieder seiner Diözese einen Hirtenbrief erlassen, worin der gegenwärtige Krieg als ein gerechter, durch die schmachvollsten Leidenenschaften uns abgedrungen bezeichnet und unter Anderm in ergreifenden Worten zum Gebete für den Kaiser und Allerhöchstdessen Haus, für das Vaterland, unsere tapfren Kriegerschaaren, um den Sieg unserer Waffen, wie für alle durch ihn wie immer Bedrängten ermahnt wird. Zu diesem Zwecke wird in jedem Pfarbezirke der Diözese eine feierliche Bit-Prozession abgehalten werden. Die bereits angeordneten öffentlichen Gebete werden auch fortan verrichtet und denselben zwei Kriegsgebete eingeschaltet werden. — Seine fürstbischöflichen Gnaden waren auch Einer von den Ersten, welche zur Errichtung eines Freikorps beisteuerten und zwar mit dem namhaften Betrage von 3800 fl. C. M. in National-Anlehens-Obligationen.

Unser uniformirtes Bürgerkorps hat nun die ehrenvolle Aufgabe erhalten, auch an dem Stadtwachdienste sich zu betheiligen und in Folge dessen bereits gestern Abends die Wache vor dem Stadthore bezogen.

Oesterreich.

Wien, 14. Mai. Nachdem durch S. 2 der Ministerial-Berordnung vom 11. Mai 1859 die freie und ungehinderte Abfahrt der sardinischen Handelsschiffe aus österreichischen Häfen ausdrücklich nur in Erwartung eines reziproken Vorganges der sardinischen Regierung gegen österreichische Schiffe gestatet ist, diese Erwartung aber laut eingegangener Nachrichten sich nicht bestätigt hat, so ist einseitig und bis auf Weiteres eine provisorische Beschlagnahme auf die in österreichischen Häfen befindlichen sardinischen Schiffe angeordnet worden.

Wien, 14. Mai. Aus Mailand erhalten wir die Nachricht, daß die Regierung ein Spec. Antehen, in Silber zahlbar und rückzahlbar, von 75 Millionen Gulden auf den lomb.-venet. Monte ausgeschrieben habe, von denen 45 auf die lombardischen und 30 Mill. auf die venetianischen Provinzen umgelegt werden. Die Einzahlung muß in 12 Raten erfolgen zum Kurse von 70 für 100. — Wenn die außerordentlichen Umstände die Regierung genöthigt haben, die Einlösung der Banknoten vorerst einzustellen, und die aus dieser Maßregel entspringenden Nachtheile für den ganzen Notenumlauf den Unterthanen aller Provinzen, mit Ausnahme des lomb.-venet. Königreiches, wo keine Noten kursiren, zur Last fallen, so ist es nur billig, daß auch dieses Kronland in der besagten Weise beitrage, die Bedürfnisse des Staates zu decken.

Wien, 14. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind gestern Nachmittags 4 Uhr mit einem Separatzuge der Nordbahn über Prag nach Berlin abgereist.

— Es kommen von verschiedenen Seiten Bitten jüngerer Beamten vor, welche für die Kriegsdauer in die kaiserliche Armee oder in die sich bildenden Freiwilligenkorps mit Vorbehalt ihrer Zivildienststellung einzutreten wünschen.

Sr. k. l. Apostolische Majestät, von dieser patriotischen Kundgebung unterrichtet, haben dieselbe mit besonderem Wohlgefallen entgegengenommen und das Finanzministerium ermächtigt, dort, wo sich solche Absicht kund gibt, deren Ausführung förderksam zu unterstützen.

Die Präsidien und Vorsteher sämtlicher, dem Finanzministerium unterstehenden Behörden wurden daher ermächtigt, allen neuen Beamten, welche sich für die Kriegsdauer dem Waffendienste, sei es in der Linie oder bei einem Freiwilligenkorps, zu widmen beabsichtigen, die Bewilligung dazu mit dem Vorbehalte des Rücktrittes auf ihre Dienstposten mit dem bereits erlangten Dienstcharakter und Range ohne Unterschied desselben zu ertheilen.

— Dem Institute der barmherzigen Schwestern zu Steyr haben Sr. Majestät der Kaiser Ferdinand den Unterstützungsbetrag von 100 fl. Sr. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl 50 fl., ferner zur Vertheilung von Sparkassenbücheln und silbernen Ehrenmedaillen an brave Schulkinder in Oesterreich 50 fl. huldvollst gewidmet.

— Eine Rundmachung der k. k. Zentralseebehörde in Triest setzt die Schiffsfahrer in Kenntniß, daß in Anbetracht der gegenwärtigen Kriegsverhältnisse die Einfahrt in die Häfen von Chioggia, Lido und Malamocco mittelst Piloten geschlossen werden mußte. Kauf-

fahrer können in Folge dessen zur Nachtzeit gar nicht und bei Tag nur unter Führung eines der hierzu bestimmten Voosen in diese Häfen einfahren.

— Durch den Tod des Herrn Erzherzogs Johann hat die k. k. Armee den ältesten Feldmarschall verloren und zählt derzeit noch drei Feldmarschälle: Fürst Windischgrätz, Graf Rugent und Graf Wratislaw.

Agram, 12. Mai. Von jenen, welche sich zum hiesigen Freiwilligenkorps gemeldet, wurden gestern 60 für tauglich befunden, assenirt und jeder mit dem Handgeld von 10 fl. ö. W. betheilt, worauf sie auf der k. k. Hauptwache den Schwur zur kaiserl. Fahne leisteten.

Deutschland.

Aus Freiburg, 3. Mai, schreibt man: Deutsche Arbeiter kommen haufenweise aus dem Elsaß, indem sie dort schlecht behandelt werden, wie sie versichern, seitdem man drüben weiß, daß Deutschland sich rüstet. Die überheimischen Festungen und Garnisonsstädte werden immer mehr mit Soldaten und Waffen angefüllt. Bei uns wächst der Euthusiasmus, immer mehr melden sich gebildete junge Männer zum Kriegsdienst und die einberufenen Beurlaubten beleben mit fröhlichem Gesang und Gesangs die Eisenbahnwagen.

Bremen, 7. Mai. Vor einigen Tagen hat der Agent einer größeren französischen Gesellschaft mit dem hiesigen norddeutschen Lloyd Verhandlungen anzuknüpfen gesucht, deren Zweck kein geringerer war, als der: die Dampfschiffe des norddeutschen Lloyd vorüber drei Monate für den Dienst im mittelländischen Meer zu chartern. Wie ich höre, haben die Männer, welche an der Spitze des norddeutschen Lloyd stehen, das Anerbieten entschieden abgelehnt. So wenig auch das deutsche Vaterland geneigt sein wird, den norddeutschen Lloyd zu entschädigen, daß er ein glänzendes Geschäft sehr verwerfen hat, so würde es doch schon wegen der Neutralität des deutschen Bundes in keiner Weise zulässig gewesen sein, deutsche Schiffe zum Transport französischer Truppen, die gegen Oesterreich kämpfen sollen, zu verchartern. Die Thatsache ist übrigens bemerkenswerth, weil daraus erhellt, daß die Franzosen keineswegs einen Ueberfluß an Transportschiffen haben, und daß es ihnen nicht leicht sein wird, ihre Truppen auf dem Seeweg in genügender Zahl, und so rasch wie es nöthig sein wird, nach dem Kriegsschauplatz zu befördern.

Wiesbaden, 7. Mai. Die Mittheilung, daß der Prinz Nikolaus zur österreichischen Armee abgehe, wird in der „Ab- und Lobz.“ dahin ergänzt, „daß derselbe, als wasserlicher Offizier, sich als Freiwilliger an dem Kampf für die Unabhängigkeit Deutschlands mittheilend da zu betheiligen eilt, wo dieser Kampf zuerst aufgenommen ist.“

Erfurt, 9. Mai. In diesen Tagen hat die preussische Staatsregierung mit der Direktion der thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft hier eine Uebereinkunft abgeschlossen, in Folge welcher sich letztere verbindlich gemacht hat, in kurzer Frist von Halle ab 200.000 Zentner Kriegsmaterial auf der thüringischen Bahn bis Göttingen zu überführen, von wo ab dasselbe auf der kaiserl. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn weiter auf den Bestimmungsort am Rhein befördert werden soll.

Italienische Staaten.

Der Turiner Korrespondent eines belgischen Blattes gibt über die Eintheilung und Aufstellung der franko-sardinischen Truppen folgende Mittheilung: Die Korps und die Kommandos sind folgendermaßen vertheilt: Piemontesen; Bongiovanni de Castilborgo, Reserve-Division, 1. Brigade die Gardegrenadiere mit dem Hauptquartier in Valenza, der König, General en Chef und der Chef des Generalstabs, General Morozzo de la Rocca Janti, 2. Division, Brigade Piemont und Aoste in Alessandria, Durando 3. Division, Brigade Pignorel und Aequi in den Positionen der Scirbia, Cialoini, 4. Division, Brigade der Königin und Savona in Casale und Grassinotto, Gambiari, 5. Division, Brigade Casale und Cone zwischen Grassinotto und Valenza.

Franzosen: Baragnon d'Hilliers und sein Korps von Arquata bis Novi; Mac Mahon von Novi bis Valenza; Canrobert in Alessandria; Niel von Turin bis zur Dora.

— Der Pariser Korrespondent des „Journal de Genève“ meldet, daß die Bayern in Toscana von der provisorischen Regierung nicht viel wissen wollen. Diese finde so gut wie gar keinen Gehorsam auf dem Lande.

Neapel, 7. Mai. Dem Vernehmen nach haben die Regierungen von England, Preußen und Rußland die Neutralität des Königreichs Neapel während des begonnenen Krieges angenommen und dieselbe unter ihre Garantie gestellt. Ungeachtet dessen wird aber in Neapel fortwährend auf's Eifrigste gerüstet. Man wirbt jetzt Freiwillige an, was bisher nie geschehen war. Diejenigen, welche für fünf Jahre in die Armee eintreten, erhalten 40, und die, welche

sich auf acht Jahre unwerben lassen, 50 Dukaten Handgeld. Ein englisches Minerschiff („Centurion“, 80 Kanonen) liegt auf der hiesigen Rade. Man erwartet noch andere Kriegsschiffe dieser Nation.

Rom, 5. Mai. In der feierlichen Abschieds-Audienz, die der Prinz von Wales bei Sr. Heiligkeit dem Papste hatte, versicherte er im Namen seiner Mutter, der Königin, daß dieselbe den aufrichtigsten Antheil an der immer bedenklicher werdenden Lage der Verhältnisse im Kirchenstaat nehme, und fügte hinzu, sie biete Sr. Heiligkeit für alle Fälle persönlicher Unsicherheit gern ein Asyl in England an. Diese Worte des jungen Prinzen machten auf den heiligen Vater einen rührenden Eindruck.

Großbritannien.

London, 10. Mai. Ueber die Anwerbung von Matrosen für die Kriegesflotte laufen aus allen Theilen des Landes befriedigende Meldungen ein. Das hohe Handgeld lockt gewaltig und in Woolwich allein meldeten sich täglich an 200 Bursche. Wenn die gewünschte Zahl noch nicht vollständig ist, liegt die Schuld zum Theil daran, daß nicht genug Offiziere und Aerzte bei der Hand sind, um die sich Meldenden zu untersuchen.

Die Admiralität hat gestern nach Depford Befehl erlassen, die daselbst im Bau begriffene Schraubenschiffregatte „Ariadne“ möglichst rasch zu vollenden. Sie wird vielleicht schon am 4. Juni zum Stapellauf bereit sein.

Zum besonderen Schutz der Regierungswerften sollen neuerdings Werften-Brigaden organisiert werden. Die letzte derselben war erst vor 4 Jahren aufgelöst worden.

London, 11. Mai. Die Matrosenwerbung zu beschleunigen, haben die betreffenden Werbergeanten gestern Nachmittag einen Ausflug zu Wasser bis nach Gravesend gemacht. Auf einem zu diesem Zwecke eigens gemieteten Flußdampfer, der mit bunten Flaggen geschmückt war und zwei Musikbänden an Bord hatte, fuhren sie von Westminster stromabwärts, und allerorten, wo die Rauffahrer am dichtesten neben einander vor Anker liegen, machten sie Halt, ließen die Musik aufspielen und verlasen den in ihren Schiffsbooten herankommenden Matrosen die Proklamation der Königin, in welcher die zugesagten 10 Pfund St. Handgeld, als die bedeutendste Stelle, برجستهweise am stärksten betont wurde. Angezogen durch dieses neue ungewohnte Schauspiel folgte dem Werbedampfer eine große Schaar kleinerer Fahrzeuge, und viele Thierjochen kamen sofort an Bord, um sich sehenden Fußes anwerben zu lassen, während Andere, die noch durch Rücksichten an ihre bisherigen Herren geknüpft waren, sich am folgenden Tage einzustellen versprachen.

Donaufürstenthümer.

Aus Bukarest, 8. Mai, wird der „Dett. Jtg.“ geschrieben: Die walachische Regierung macht bekannt, daß, da das k. k. österreichische Konsulat seine Verbindungen mit ihren Behörden abgebrochen, da hierdurch eine Lähmung des öffentlichen Verkehrs eingetreten, da ferner die österreichischen Unterthanen, nicht wie es geheißen, einem fremden befreundeten Schutze übergeben wurden, dieselbe sich genöthigt fühle, alle österreichischen Unterthanen als Walachen zu behandeln und nach hiesigen Gesetzen richten zu lassen. Für die hier so zahlreichen österr. Unterthanen ist dieß keineswegs eine erfreuliche Nachricht, denn einerseits sind die walach. Aemter der Besteuerung sehr leicht zugänglich, andererseits ist die Abneigung derselben gegen Oesterreich eine große und bekannte. Man ist nun gewiß, daß täglich die größten Ungerechtigkeiten vorkommen, und daß österreichische Unterthanen Opfer derselben sein werden. Das österreichische Konsulat hat, heißt es, gestern nach Wien telegraphisch über diesen Umstand berichtet, und erwartet Verhaltungsregeln.

Mit dem neuen Anleihen will es trotz den günstigen Bedingungen, trotz der kurzen Zeit der Rückzahlung, nicht recht vorwärts schreiten, und wenig beträgt liegen die Subskriptionsbögen in Esate.

Am 4. Früh ist Conza plötzlich und ohne den Zweck seiner Reise bekannt zu machen, nach Galatz abgereist.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 13. Mai, 3 Uhr Nachmittags. General Alvensleben, Adjutant des Prinz-Regenten, ist nach Dresden, und Graf Münster nach Hannover abgegangen. Beide sind an den betreffenden Höfen mit außerordentlichen Missionen betraut.

Preußen hat am Bundestag gegen die von Hannover beantragte Aufstellung eines Observationkorps am Rhein Protest erhoben.

Eine eben erschienene Bekanntmachung fordert die Landwehrmänner zweiten Aufgebots auf, ihre etwaigen Reklamationen gegen Einberufung zur Fahne bis spätestens zum 19. d. M. einzureichen, ein siche-

res Zeichen, daß die Einberufung des ersten Aufgebots in nächster Nähe ist. (Presse.)

Modena, 11. Mai. Hier wurde eine strenge Verordnung gegen die Verbreitung falscher und beunruhigender Gerüchte erlassen.

Livorno, 10. Mai. Am Bord des sardinischen Kriegsdampfers Vittorio Emanuel sind sardinische Truppen eingetroffen.

Florenz, 11. Mai. Der sardinische Kommissär hat eine Konstanta eingesetzt, die sich monatlich ein Mal versammeln und Gutachten abgeben soll.

Turin, 12. Mai. Mehrere sardinische Offiziere, Oberst Mezzacapo und General Galetti sind nach Toscana abgereist. Die „Gazzetta piemontese“ bestätigt den Kriegszustand mit Modena. Uzoglio ist zurückgekehrt. Die Konzession der Eisenbahn von Voltri nach Savone wurde einer englischen Gesellschaft erteilt.

Turin, 14. Mai, Abends. Ein offizielles Bulletin meldet: Das von Bobbio nach Rivergaro vorgeschobene piemontesisch-französische Korps sah sich gezwungen, zurückzuweichen und Bobbio zu räumen, wo vom Feinde starke Requisitionen gemacht wurden.

Heute machten die Piemontesen eine zweite stärkere Rekoneszierung bis unter die Mauern von Vercelli, die jedoch gänzlich erfolglos blieb.

Louis Napoleon hat sein Hauptquartier nach Alexandria verlegt. Nach seiner Ankunft ritt er in Begleitung Canroberts durch die Straßen von Alexandria, wo ihm vom Volke Ovationen dargebracht wurden. Der König war Louis Napoleon nach Alexandria entgegengekommen.

Paris, 13. Mai. In den diplomatischen Zirkeln geht das Gerücht, daß die meisten der an den nordischen Höfen akkreditirten französischen Gesandten nach der französischen Hauptstadt berufen worden, um vom Grafen Balowski mündliche Instruktionen zu erhalten, wie sie sich bei den gegenwärtigen Wirren zu verhalten haben. Hr. Mercier, französischer Minister in Stockholm, ist bereits hier angekommen, ihm dürfte ebensfalls Hr. de Moustier aus Berlin folgen. Man spricht hier von einem Ministerwechsel in Berlin, in einem der französischen Politik nicht sehr freundlichen Sinne.

Paris, 15. Mai. Eine Armee von 25.000 Mann wird Toscana besetzen, zur Hälfte Piemontesen, zur Hälfte Franzosen. Die erste Abtheilung sardinischer Truppen ist bereits in Pisa angelangt, um eine Contre-Revolution zu vereiteln.

Von Belgien soll eine Neutralitäts-Erklärung und Waffenaustrittsverbot verlangt werden. Man hat hier bestimmte Kenntniß erhalten, daß in Lüttich großartige Bestellungen von Kriegswaffen stattgefunden, die weder für Frankreich noch für die italienische Sache bestimmt sind. (Also für Deutschland oder England?) (D. D. P.)

Brüssel, 12. Mai, Abends. Die „Independence“ meldet: Das englische Kabinett hat in der bestimmtesten Weise die vollständige Neutralitäts-Erklärung des adriatischen Meeres gefordert. Frankreich hat darauf geantwortet, zwar für den Augenblick nichts am Adriameer unternehmen zu wollen, aber wenn es sich darum handeln werde, das Ende des Krieges zu beschleunigen, so könne es nicht darauf verzichten, Venedig und Ancona anzugreifen. (Presse.)

Brüssel, 15. Mai. Wie dem „Nord“ telegraphirt wird, ist das nach dem adriatischen Meer bestimmte Geschwader des Admirals Jurien de la Graviere in Messina angekommen. Unterwegs nahm es ein unter österreichischer Flagge segelndes Schiff weg. (Briefen aus Triest zufolge ist daselbst ein englisches Schiff eingelaufen, welches das Geschwader bei Corfu mit einigen aufgebrachtten österr. Schiffen gesehen haben will. D. R.)

Nachrichten aus Marseille melden, daß dort fortwährend massenhafte Kanonen und Kriegsgeräth eingeschifft wird. Auch in Algier dauern die Truppeneinschiffungen fort.

Die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe in Frankreich übersteigen bereits eine Milliarde Francs.

London, 15. Mai. Man erwartet für morgen eine neue Proklamation der Königin an die Nation.

Handels- und Geschäftsberichte.

Ein Handelsministerialeschreiben gibt bekannt, daß die Gesellschaften der unterseischen Telegraphen von Spezia nach Bona und von Cagliari nach Malta und Corfu nunmehr die Bestimmungen des Brüsseler Vertrages vom 30. Juni 1858 angenommen haben, daher Depeschen nach den Inseln Corsica und Sardinien, dann nach den Telegraphenstationen Algiers nach dem Tarif vom 1. April 1859 zu taxiren sind. Die Gebühren für eine einfache telegraphische Depesche bis zu 20 Worten nach den Inseln Malta und Corfu betragen von Cagliari nach Malta 5 fl. 40 kr., nach Corfu 10 fl. 80 kr.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien, 14. Mai Mittags, 1 Uhr.

Günstige Stimmung, gute Tendenz, wenigstens die Effekte größtentheils auf der Höhe, die sie Anfangs einnahmen, sich nicht behaupteten. — Deren schwankend, anfangs bedeutend niedriger, dann höher, doch genügend ausbeuten.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100 fl.	58.—	56.5
Aus d. National-Anleihen zu 5% für 100 fl.	65.—	65.30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	60.—	60.20
ditto zu 4 1/2% " 100 " "	51.25	51.75
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	26.—	26.5
" 1839 " 100 " "	107.50	108.—
" 1854 " 100 " "	97.0	98.—
Gemeindefonds zu 42 L. austr.	12.—	12.50

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

u. Nied. Oesterr. z. 5% für 100 fl.	59.—	60.—
Ungarn " 5% " 100 " "	61.—	61.50
Tem. Banat, Croat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	59.—	60.—
Galizien " 5% " 100 fl.	59.—	60.—
der Bukowina " 5% " 100 " "	58.—	58.—
Eichenbürgen " 5% " 100 " "	57.50	58.—
and. Kronländer " 5% " 100 " "	78.—	85.—
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	712.—	715.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	135.80	136.—
d. n.öst. Ges. f. Kompt.-Geschäft zu 500 fl. ö. W. pr. St.	455.—	460.—
d. Kaiser Ferd. Nordb. 1000 fl. ö. W. pr. St.	1592.—	1595.—
d. Staats-Ges. f. Eisenbahnen zu 200 fl. ö. W. pr. St.	199.—	199.50
d. Kaiser Ferd. Nordb. Eisenbahn zu 200 fl. ö. W. pr. St.	140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	87.50 88.—
d. für nordöstlich. Verbind. 200 fl. ö. W. pr. St.	117.—	117.50
d. Theißbahn zu 200 fl. ö. W. pr. St.	105.—	105.—
d. öst. Staats- lomb. venet. und Centralital. Eisenb. z. 200 fl. ö. W. pr. St.	70.—	72.—
d. Kaiser Ferd. Nordb. Orientbahn zu 200 fl. ö. W. pr. St.	—	—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Fahrts-Ges. zu 500 fl. ö. W. pr. St.	318.—	350.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. ö. W. pr. St.	170.—	180.—
d. Wiener Dampfschiff-Fahrts-Ges. zu 500 fl. ö. W. pr. St.	320.—	—

Pfandbriefe

der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	93.—	94.—
auf ö. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	77.50	78.—
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.—	99.50
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	74.—	74.25
der Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	85.—	85.50
Donau-Dampfschiff-Fahrts-Ges. zu 100 fl. ö. W. pr. St.	89.—	90.—
Österr. Lloyd zu 40 fl. ö. W. pr. St.	67.—	68.—
Salz " 40 " " " "	32.—	33.—
Walfisch " 40 " " " "	30.—	32.—
Glary " 40 " " " "	30.—	32.—
St. eueis " 40 " " " "	30.—	32.—
Waldschütz " 20 " " " "	18.—	20.—
Waldstein " 20 " " " "	19.—	21.—
Regier. " 10 " " " "	9.—	11.—

Effekten-Kurse vom 16. Mai 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Anleihen zu 5% für 100 fl.	64.35 ö. W.
Vom Jahre 1851, Serie B.	75.50 ö. W.
Metalliques " 5% " ditto	60. ö. W.
ditto " 4 1/2% " ditto	51. ö. W.
Metalliques: Vom Jahre 1839 ditto	113 ö. W.
ditto " 1854 ditto	98.50 ö. W.

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

Von Ungarn " 5% " ditto	61.25 ö. W.
Galizien " 5% " ditto	58.5 ö. W.
andern Kronländer " 5% " ditto	85. ö. W.

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück.	710. ö. W.
Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe " ditto	135 ö. W.
Kaiser Ferd. Nordb. 1000 fl. ditto	1580 ö. W.
öst. Donau-Dampfschiff-Fahrts-Ges. zu 500 fl. ditto	340. ö. W.

3. Pfandbriefe.

Der Nationalbank auf öst. W. verlosb. zu 5% für 100 fl.	74.50 ö. W.
---	-------------

4. Loje.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück.	84.60 ö. W.
--	-------------

Wechsel-Kurse vom 16. Mai 1859.

3 Monate.

Magdeburg für 100 fl. südd. Währung	124.50
Frankfurt a. M. für 100 fl. südd. Währung	124.50
Hamburg " 100 Mark Banco	109
London " 10 Pfund Sterling	141.
Paris " 100 Franken	58.60
Brüssel " 100 Franken	56.70
Triest " 100 fl. österr. Währung	98.50

Kurs der Gold-Sorten.

Kaiserliche Münzen	6.69
allwichtige Gulden	6.61
Kronen	12.55

Gold- und Silber-Kurse v. 14. Mai 1859.

	Weid.	Ware.
R. Kronen	19.15	—
Kais. Münz-Dulaten Nio	6.55	6.50
do. Mand. do.	6.05	6.55
Napoleon's or	11.45	—
Souverains or	19.10	—
Friedrich's or	12.	—
Louis or (deutsche)	11.50	—
Engl. Sovereigns	14.	—
Russische Imperiale	11.50	—
Silber	36.	—
Bereitschalter	—	—
österreichische Kassa-Anweisungen	2.15	2.17

Fremden-Anzeige.

Den 14. Mai 1859.

Hr. Dgrinz, k. k. Kreisgerichtsrath, von Neu-Radl. — Hr. Leidesdorf, Professor, von Florenz. — Hr. Rindertnecht, Priester, von Genf. — Hr. Raquin, Privatier, von Lussinpicolo. — Hr. Maluschin, Privatier, von Gimm. — Hr. Baronin Goethe, Private, von Wien. — Hr. Sellat, und — Hr. Kiepmann, Private, von Triest.

Len 15. April 1859.

Hr. Torosig, Großhändler, von Pesth. — Hr. Weiss, und — Hr. Pisch, Kaufleute, von Wien. — Hr. Martinghiz, Privatier, von Agram. — Hr. Herren, Schiffsbauer, von Venedig. — Hr. Köp, Majorswitwe, von Ofen.

3. 850. (2)

Kapital wird gesucht.

Auf ein Haus am Hauptplatz werden 1000 fl. gegen Zession mit hinlänglicher Privat-Sicherstellung gesucht. Das Nähere zu ebener Erde Nr. 310.

3. 835. (3)

Gänzlicher Ausverkauf.

Indem ich gesonnen bin, mein Galanterie- und Nürnbergerwaren-Geschäft mehr auszu-dehnen, und solches mit Krämerwaren zu sortiren, finde ich mich veranlaßt, mein gut sortirtes Schnitt-, Current- und Modewaren-Lager in Frühjahr, Sommer, Herbst- und Winter-Stoffen sowohl für Herren als Damen gänzlich aufzugeben.

Die neuesten Ereignisse und der hohe Stand des Silber-Courses hatten zur Folge, daß sämtliche Waren über 20% gestiegen sind. Ich mache daher das P. T. Publikum aufmerksam, daß ich trotz dieser Steigerung unter Fabrikpreisen ausverkaufe.

Johann Kráschovitz,

am Hauptplatz Nr. 240 „zur Briestaube“ in Laibach.

3. 537. (10)

Ausverkauf.

In der Absicht, mein großes Warenlager zu verkleinern, ver-anstalte ich einen Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen, mancher Artikel sogar unter dem Einkaufspreise.

Ich empfehle daher insbesondere eine große Auswahl Tuch, Leinwand, Gattone u. s. w.

Gustav Heimann.

3. 855. (2)

An jene P. T. Herren Hauseigenthümer, welche die auf ihren Häusern repartirte Mannschaft bei mir affekurirt haben, gebe ich hiemit bekannt, daß, wenn bei den starken Durchmärschen oder Loko-Stand, so-wie in anderen Städten, jedes Haus mehrere Mann zu bequartieren verpflichtet wird, ich noch 400 Mann auf-nehmen kann. Für einen Mann wird bei der Vormerkung vom 15. Mai bis 15. Juni die Vorauszahlung von 3 fl. öst. Währ. ohne weiterer Rechnung, ob der Mann durch wenige oder selbst durch 30 Tage bequar-tiert wird, zu leisten sein.

J. B. Withalm.